

Ein Sonntag im Emmental

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **37 (1947)**

Heft 10

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-638397>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Das ist doch nicht möglich...» Sie war tief betroffen.

«Es ist so. Fünfzigtausend gemordete lebendige Wesen, fünfzigtausend verbrecherische Frauen, bar jeder wahren Mütterlichkeit, fünfzigtausend Mitwisser alljährlich in der kleinen Schweiz mit ihren rund vier Millionen Einwohnern.»

«Und sie leben mitten unter uns, wir kennen sie nicht, sie schwimmen weiter, jede in ihrem Fahrwasser, als ob nichts geschehen wäre...»

«Nicht alle. Du darfst nie vergessen, dass

neben dem ungeheuren moralischen Zerfall, der grenzenlosen Selbstsucht, die aus dieser Zahl sprechen, tiefstes Herzeleid steht. Sieh, von unsern Gerichten kann nur der kleinste Teil dieser Verbrechen geahndet werden. Deswegen bleiben sie nicht ungerächt, des kannst du sicher sein. Es gibt einen strangen, unerbittlichen Richter, der keine Schuld ungesühnt lässt und der dazu die gerechte Strafe viel besser kennt als wir Menschen.»

*

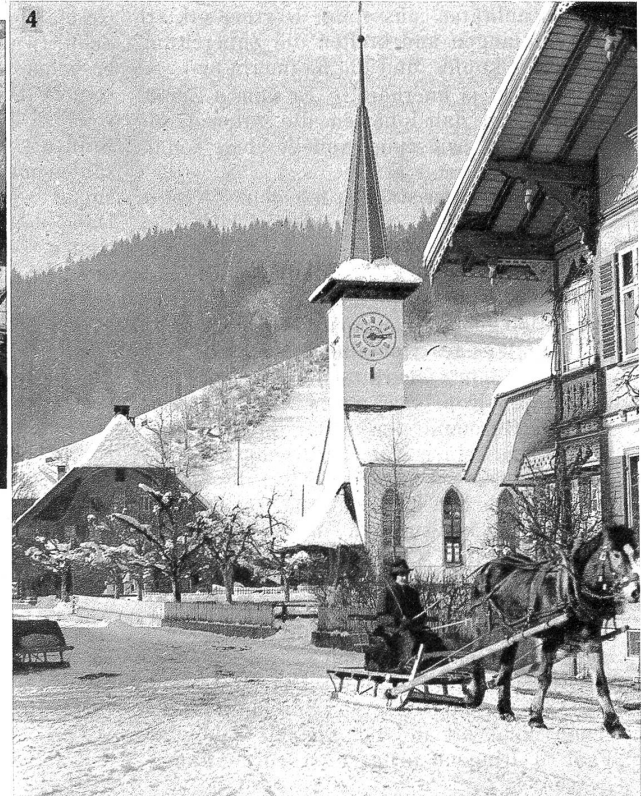
«Frä Bas!» Schwester Margrits währschafte Gestalt erschien unter der Kellertüre,

Ein Sonnentag im Emmental

Als ich dem Zuge in Trubchachen, der letzten emmentalischen Station vor der luzernischen Grenze, entstieg, blickten auch schon die ersten Sonnenstrahlen durch die Tannenspitzen dieser waldreichen Winterlandschaft. Mein Ziel war Rämigummen, ein Eldorado der bernischen Skifahrer, im oberen Emmental.

*

Vom schattigen kalten Krümpelgraben stieg ich bald links herauf gegen Rothenfluh. Nur wenige Skifahrer belebten die langezogene Skispur über diese tiefverschneiten Alpweiden.



keine Kleinigkeit, die schweren Mistberge durch den tiefen Schnee auf den Kartoffelacker vom kommenden Sommer zu ziehen. Wenn auch der Winter hier oben über einen Monat länger dauert als im Flachland, müssen doch auch diese Arbeiten erledigt sein, wenn der Frühling über die Höger zieht. ③ Auf Rämigummen angekommen, war es auch schon Zeit zur Mittagsrast. Ein weiteres Ruhestündchen unter diesen weitausladenden Hüttendächern ist eine wahre Wohltat nach der Hast des Alltags. Bereits tropften die Eiszapfen unter der kräftigen Wintersonne und führten dem Boden das nötige Wasser zu, derweil der Blick des Auges über die Bernerlandschweifte. ④ Nach der folgenden schönen Abfahrt reichte die Zeit noch rasch für einen Besuch im heimeligen Trubchachen; eine Stunde später war schon wieder das harte Stadtpflaster unter meinen Füßen. Ein Sonnentag ging zur Neige, der die Strapazen der kommenden Tage mit neuem Mut überstehen helfen wird.